

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 40.

Laasphe, Sonnabend den 4. Oktober

1884.

Amtliches.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 18. d. M. bestimmt worden ist, daß die allgemeinen Wahlen für den Reichstag am 28. Oct. d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 30. September d. J. hierdurch fest.

Berlin, den 20. September 1884.

Der Minister des Innern
(gez.) von Puttkammer.

Verordnung

betreffend die Wahlen zum Reichstag, vom
18. September 1884.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 im Namen des Reichs was folgt:

Die Wahlen zum Reichstag sind am
28. October d. J.
vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Benrath, den 18. Sept. 1884.
(L. S.) Wilhelm. gez. von Bismarck.

Indem wir vorstehende Allerhöchste Verordnung zur öffentlichen Kenntniß bringen, ernennen wir die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage auf Grund des § 24 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des be-

züglichen Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 hierdurch zu Wahlcommissarien für den Wahlkreis, umfassend die landrätlichen Kreise Wittgenstein, Siegen und Biedenkopf (Regierungsbezirk Wiesbaden), den Landrath von Schröter in Verleburg.

Münster, den 15. September 1884.

Der Oberpräsident von Westfalen.
gez. von Hagemeister.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Ueber innere Angelegenheiten liegt für heute nur wenig Neues vor. In den Spalten der Blätter nehmen die Wahlnachrichten täglich einen größeren Raum ein und legt dieser Umstand Zeugniß von der wachsenden Lebhaftigkeit der Wahlbewegung ab. Die Candidatenfrage scheint indessen noch nicht allort gelöst zu sein, da über die in diesem und jenem Wahlkreis aufgestellten Candidaten noch widersprechende Nachrichten einlaufen.

— Zwischen Preußen und Sachsen ist ein Staatsvertrag abgeschlossen worden. Demselben zufolge übernimmt Preußen den Betrieb des sächsischen Theiles der Linien Leipzig-Regensburg, Leipzig-Weißenfels, Leipzig-Halle und Leipzig-Bitterfeld, einschließlich des zu diesen vier Bahnen gehörenden Theiles der Verbindungsbahn in Leipzig, sowie der Bahnen von Rödertau nach Jüterbog, von Großenhain nach Cottbus und von Zittau nach Görlitz.

(Oesterreich-Ungarn.) Der ungarische Reichstag ist am Montag durch den Kaiser und König mit einer nach mehreren Seiten hin bemerkenswerthen Thronrede eröffnet worden. Zu-

nächst verdient der Passus über die auswärtige Politik hervorgehoben zu werden, in welchem namentlich die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland als die „möglichst innigen“ bezeichnet werden. Als Fragen, die ihrer Lösung harren, werden die Reorganisation der Magnatentafel, ein Pensionsgesetz für die Staatsbeamten, die Ergänzung der Strafgesetzbildung durch die Regulierung des strafgerichtlichen Verfahrens, die Regelung der Donau und die Beseitigung der Hindernisse für die Schifffahrt am Eisernen Thor aufgezählt. Als besonders wichtig stellt die Thronrede die Erreichung des beständigen Gleichgewichtes im Staatshaushalt dar, hofft in Betreff der Erneuerung des Zollkündnisses zwischen Oesterreich und Ungarn auf billiges Entgegenkommen von beiden Seiten und ermahnt schließlich zur Beseitigung der zu Reibungen zwischen den Nationalitäten, Confessionen und Gesellschaftsklassen führenden Aufregungen. — In der Sonnabend-Sitzung des böhmischen Landtages ist vom Abgeordneten Herbst der von 58 Abgeordneten der Linken unterstützte Antrag auf Ausdehnung des Wahlrechtes auf die sogenannten Fünf-Gulden-Männer eingebracht worden.

(Frankreich.) Während man in den Pariser Regierungskreisen täglich der Nachricht von der Wiederaufnahme der Operationen des Admirals Courbet in den chinesischen Gewässern entgegenfieht, kommt plötzlich die überraschende Mittheilung aus China, daß in Peking der Wind wieder von der Friedensseite her bläst. Wie sich das „Neuerliche Bureau“ aus Tientsin melden läßt, glaube man dort an eine friedliche Beilegung der Differenz zwischen China

Die Schülkinge des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.
(Fortsetzung.)

„Ich möchte Euch nicht gern bemühen und in Eurer Arbeit oder dem Vergnügen stören.“

„Morgen ist Sonntag; da habe ich nichts zu thun und Zeit, mit Euch zu gehen. Wenn es Euch recht ist, komme ich nach der Kirche zu Euch, um Euch zu begleiten. Auch bin ich sehr gern bereit, Euch und Euren Angehörigen die Stadt zu zeigen.“

„Ihr werdet uns damit einen großen Gefallen erweisen und uns zu Danke verpflichten.“

„Also auf baldiges Wiedersehen!“

Nachdem sich ihr Begleiter vor der Thür der Herberge „Zum Hirschen“ verabschiedet hatte, begab sich die Familie, von der langen, anstrengenden Reise ermüdet, sogleich zur Ruhe nicht ohne vorher des freundlichen jungen Mannes mit gebührender Anerkennung zu gedenken, der unter seinen rohen Landsleuten eine rühmliche Ausnahme durch seine Höflichkeit zu machen schien.

Am nächsten Morgen kam Hans Lieberkühn zur bestimmten Stunde, um sich nach dem Befinden der Familie zu erkundigen und die verabredete Wanderung durch die Stadt mit ihr anzutreten. Auf dem Wege unterließ er nicht die Fremden auf die sehenswürdigsten Gebäude

und Anlagen aufmerksam zu machen und dabei ganz besonders die Verdienste des großen Kurfürsten um die Verschönerung und Vergrößerung von Berlin hervorzuheben.

„Es klingt fast unglaublich,“ sagte er, „was unser allergnädigster Herr in verhältnißmäßig kurzer Zeit gethan und geschaffen hat.“

„In der That,“ versetzte Raoul, „verdient er den Namen des „Großen“ mehr, als mancher Fürst, der nur auf Kosten seiner Unterthanen sich berühmt zu machen sucht. Wir aber sind dem Kurfürsten noch zu ganz besonderem Dank verpflichtet, da er uns ein sicheres Asyl gewährt und uns mit Wohlthaten überhäuft.“

„Auch ist der Kurfürst um so mehr zu bewundern,“ fügte der Goldschmied hinzu, „da sein Land von der Natur nicht begünstigt ist und die Bildung der Bewohner noch etwas vernachlässigt scheint.“

„Allerdings,“ erwiderte Hans erröthend, „ist der Boden der Mark nur arm, auf demselben lebt aber ein fleißiges Volk, das im Schweiße seines Angesichts sich redlich nährt, durch schwere Arbeit stark, tüchtig und verständig. Hoffentlich werdet auch Ihr besser von uns denken, wenn Ihr uns erst näher kennen lernt.“

„Verzeiht,“ entschuldigte der Goldschmied, „wenn ich Euch gekränkt habe. Ich wollte Euch nicht verletzen, um so weniger, da Euch der Vorwurf einer mangelhaften Bildung nicht treffen kann. Man sieht und hört Euch an,

daß Ihr eine bessere Erziehung genossen und Euch in der Welt umgesehen habt.“

„Um mich in unserem Gewerbe zu vervollkommen,“ entgegnete Hans besänftigt, „und etwas zu lernen, bin ich nach altem Brauch auf die Wanderschaft gegangen und in Nürnberg, Augsburg, Wien und auch in Venedig bei den besten Meistern gearbeitet, bin aber zurückgekommen, obgleich es mir nicht an Anerbietungen gefehlt hat, weil es mir nirgends so gut gefallen, wie in der Heimath und mein Ohm nach mir verlangt hat. Seinetwegen aber möchte ich Euch bitten, Euch aller tadelnden Reden zu enthalten, da er Berlin über alles liebt und leicht in Zorn geräth, wenn man darauf schmäh, so herzensgut er auch sonst ist.“

Unter solchen Gesprächen gelangten die Flüchtlinge mit ihrem Begleiter zu dem Hause des kurfürstlichen Hof-Goldschmieds Gottlieb Lieberkühn, das in der Nähe des alten Wolkenmarktes an dem sogenannten Mühlenbamm lag, wo sich damals die ersten Geschäfte und die feinsten Leute so wie die Börse der Residenz befanden.

Als aber die Familie des französischen Goldschmieds sich vor der Thür empfehlen wollte, um nach der Herberge zurückzukehren, um daselbst den Vater zu erwarten, forderte Hans auch sie auf, ihm zu folgen und mit ihm einzutreten.

„Meine Tante und meine Base,“ sagte er, „würden es mir übel nehmen, wenn ich Euch

und Frankreich und sei die Kaiserin von China zu einem Verständigungsabsluß entschlossen. Die aus englischer Quelle stammenden Mittheilungen über die französisch-chinesische Streit-affaire haben sich in neuester Zeit allerdings wiederholt als unzutreffend erwiesen und so muß auch das Reuter'sche Telegramm einstweilen mit Vorsicht aufgenommen werden. Gleichzeitig verdient hierbei ein hochoffiziöses Communiqué des „Journal de St. Petersburg“ registriert zu werden. In demselben wird gegenüber dem Gerüchte, daß Rußland daran denke, eine diplomatische Intervention im französisch-chinesischen Conflict durch eine militärische zu ersetzen, erklärt, daß noch nicht einmal eine diplomatische stattgefunden habe und daß eine solche weder von Frankreich noch von China gewünscht worden sei. Weiter tritt das Blatt der von der „Times“ gebrachten Nachricht von einer angeblichen französischen russischen Allianz zum Zwecke der Theilung Chinas, als phantastisch und durchaus unbegründet, entgegen. — Der spanische Botschafter in Paris, Silvela, von dessen bevorstehender Demission berichtet wurde, wird voraussichtlich auf seinem Posten verbleiben.

(England.) Die gemeinsame Protestaction der Großmächte gegen die finanziellen Maßregeln der anglo-egyptischen Regierung scheint nun doch dem Cabinet Gladstone den Kopf warm zu machen. Es wird versichert, daß die englische Diplomatie die größten Anstrengungen mache, um Deutschland und Oesterreich von einem Zusammengehen mit Frankreich in der ägyptischen Finanzfrage abzuhalten. Diese Anstrengungen dürften aber schwerlich von Erfolg sein, denn nach Allem, was man hört, nimmt es Fürst Bismarck mit dem der ägyptischen Regierung überreichten Proteste sehr ernst und scheint entschlossen zu sein, die Action Frankreichs energisch zu unterstützen. In Kairo selbst hat das Vorgehen der Mächte einstweilen zu einer Finanz-Conferenz am Sonntag geführt, an welcher englischerseits Lord Northbrook und General-Consul Baring, vom ägyptischen Cabinet Ministerpräsident Rubar Pascha, Finanzminister Mustapha Pascha Jemmy und der Generalsecretair der Finanzen, Blum Pascha theilnahmen. Ueber das Resultat der Conferenz verlautet noch nichts Näheres.

(Italien.) Der offiziöse italienische Telegraph regaliert die Welt noch immer mit seinen eintönigen Cholera-Depechen. Aus denselben läßt sich entnehmen, daß die Heftigkeit der Epidemie in der Stadt Neapel allmählich nachläßt, dagegen scheint sich die Seuche nunmehr

nicht mitbrachte und werden sich sehr freuen, Euch zu sehen und kennen zu lernen.“

So höflich eingeladen gingen Alle in das äußerlich unansehnliche, aber im Innern behaglich ausgestattete Haus, wo sie von dem Hof-Goldschmied und seinen Angehörigen so freundlich empfangen wurden, wie dies bei der beiderseitigen Unkenntniß der verschiedenen Sprachen möglich war.

In dem traulichen Gemach, in welchem der große braune Kachelofen eine gemütliche Wärme verbreitete, fehlte es nicht an blanken zinnernen Schüsseln, an silbernen und selbst goldenen Brunkstücken, Bechern und Schalen, an chinesischem Porzellan und Delfter Vasen, die mehr für die Wohlhabenheit als für den Geschmack der Bewohner ein Zeugniß ablegten.

Herr Gottlieb Lieberkühn begrüßte seine Gäste und lud sie zum Sitzen ein. Seine Gattin Ursula schien mehr verlegen als erfreut von der Ankunft der Fremden, obgleich sie dieselben mit märkischer Gastfreundschaft aufnahm und fortwährend zum Essen und Trinken des reichlich aufgetragenen Imbisses nöthigte.

Einen um so angenehmeren Eindruck machte die Tochter des Hauses, die schöne Agnes, eine schlank Jungfrau mit rosigen Wangen, blauen Augen und goldblonden Haaren, welche wie ein Kranz die marmorweiße, nur etwas zu hohe und stark gewölbte Stirn umgaben. Um den rothen, feinen, aber energischen Mund spielte ein anmuthiges Lächeln, das den Ernst des länglichen edlen Gesichtes milderte. (F. f.)

auf Genua zu werfen, wo Massenerkrankungen an der Cholera jetzt ebenfalls an der Tagesordnung sind. Ein eigenthümlicher Vorgang wird aus Rom berichtet. Am Sonnabend erschien dort der General „Bikar“ für die Diözese Rom, Cardinal Parochi im Lazarath Sancta-Sabina, um die Kranken zu besuchen. Der Lazarethdirector, gemäß seiner Constructionen, gestattete ihm indessen den Eintritt nicht, obwohl der Cardinal erklärte, daß er im Militär-Hospital zugelassen worden sei. Der Vorfall bedarf jedenfalls einer näheren Aufklärung.

(Belgien.) In Belgien scheint der Kampf der Gegensätze jetzt endlich in die leicht controlirbare Heerstraße geordneter Discussion eintreten zu wollen. Am Sonntag fand in Brüssel eine Generalversammlung des liberalen Vereins und eine sich in maßvollen Grenzen haltende, Kundgebung zu Gunsten des Brüsseler Bürgermeisters Buls, statt. An demselben Tage hielt der Minister des Innern auf einem Banket zu Antwerpen eine Rede, in welcher er das fernere Actionsprogramm des Cabinets Malou entwickelte und als dessen Kernpunkt eine wahrhaft freisinnige Revision der Provinzial- und Communalgesetzgebung hinstellte.

(Egypten.) Die jüngsten Erfolge des Generals Gordon werden nun auch durch eine Reihe von Briefen des Correspondenten der „Times“ aus Chertum bestätigt und ist somit an jenen ein Zweifel kaum mehr gestattet. In diesen Mittheilungen heißt es u. A., daß die Garnison von Spartum seit dem 17. März d. J. 700 Mann an Todten verloren habe. Auch die Dinge im Ostjuba haben sich jetzt für die anglo-egyptische Regierung bedeutend günstiger gestaltet, da das Corps Osman Digma aus Mangel an Lebensmittel in voller Auflösung begriffen ist. Osman Digma soll kaum noch 200 Mann um sich haben und es kann daher von einer Belagerung von Suakin nicht mehr die Rede sein. General Wolseley ist am Sonnabend mit seinem Generalstabe von Kairo nach Wadyhalsa abgegangen; die Expedition Wolseleys soll sich vorläufig nicht über diesen Punkt hinaus erstrecken.

Verschiedenes.

Laasphe. Der Herbst scheint mit uns geradezu „Versteckens“ spielen zu wollen. Programmäßig hätte er bereits mit all seinen „Siebensachen“, mit Wind und Regen u. seinen Einzug halten müssen, aber nur hin und wieder zeigt er auf kurze Stunden sein griesgrüdiges Gesicht, dann verschwindet er wieder und goldig lacht die Sonne vom tiefblauen Himmel herab auf sommerlich vergnügt dreinschauende Menschenkinder. Hier und da zeigt ein Baum gelbliche Blätter, andere prangen aber dafür wieder in erneutem Blüthenschmuck, in frischem fastigem Grün und laden uns noch immer ein zu frohem, freiem Umhertummeln in Wald und Aue. Und wir sind dem garstigen, windigen Gesellen, dem Herbst, gar nicht böse, daß er uns fern bleibt mit seinen Schauern; die Freuden, die er sonst mit sich bringt, kann er uns ja doch nicht entziehen. Der rothwangige Apfel und die saftige Birne reifen besser ohne Sturm und Hagel, und auch der fleißige Bauersmann dankt Gott dafür, daß der Ertrag seines Feldes nicht anfällt, ehe er ihn in der geräumigen Scheuer bergen kann. — Aber lange wird's doch nicht mehr dauern, dann kommt er, der Windmacher, und bläst mit vollen Backen, so daß wir vor seinen Schauern gern das schützende Heim aufsuchen, bis dahin aber lassen uns genießen die Freuden des Sommers im Herbst.

— Bezüglich der diesmaligen Wahlen für den Reichstag bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wahlberechtigt jeder Deutsche ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens; 3. Personen, welche Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln

beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Laasphe. (Der diesjährige Raupenan- drang.) Ein so bedeutender Raupenan- drang wie diesjährige dürfte wohl kaum in den letztjähri- gen Ungeziefer-Nachweisungsannalen zu finden sein. Die Gartengewächse zeigen nur noch halb- dürres Gerippe; bis auf's Herz sind die wei- chen Theile abgenagt. Wege und Straßen, die sich zwischen Gemüsegärten hinziehen, sind von den widerlichen wie schädlichen Raupen über- säet. Jeder Tritt legt willenslos eine Anzahl lahm. Der enorme Raupenan- drang muß um so mehr Wunder nehmen, als Frühjahr und Sommer an Kohlweißlingen durchaus nicht so überreich waren. Dagegen war die Witterung für die Entwicklung der abgesetzten Schmetter- lingslarve eine ganz besonders günstige. — Es fragte sich nun, wie ist dem Raupenan- drange von vornherein wirksam entgegen zu treten? Das Ablesen der Eier oder vielmehr das Abschnei- den der mit Eier besetzten Blättertheile ist unter allen Umständen ein bewährtes Vertil- gungsmittel. Es muß aber dabei ein jeder seine Schuldigkeit thun, damit es nicht geht, wie uns ein Fall aus Feudingen erzählt wurde. Es ist da eine verständige und thätige Frau, welche sich die Mühe des Ablesens der Eier nicht verdrießen ließ, in Folge dessen ihr Ge- müse von den Raupen verschont blieb aber nur so lange bis die hungrigen Raupen ihrer Nach- barin kamen. Diese Nachbarin nämlich, welche mit ihren drei Töchtern Zeit genug dazu hatten, waren jedoch zu faul gewesen dem Un- geziefer rechtzeitig zu steuern. Die Folge war nun, daß, nachdem die Raupen Jener alles Kraut bis auf die Rippen abgefressen und so- mit keine Nahrung mehr hatten, vom Hunger getrieben, alle durch den Zaun krochen und in dem Garten dieser Frau ihr Zerstörungswerk fortsetzten. Gar zu oft glauben leider die Ge- müsegärtner, vornehmlich die ländlichen, zu die- sem Geschäft keine Zeit zu haben. Zu spät erst sehen sie den Nachtheil ihrer Saumseligkeit ein. — Auch das Ablesen der bereits her- ausgekrochenen Raupen ist sehr empfehlenswerth, aber — nicht Jedermanns Sache. Namentlich verstehen sich unsere Hausfrauen und Mädchen, denen die Gartenarbeit doch am ersten aufliegt, nicht gerne zu dieser Säuberung. Auf die ab- gelesenen Raupen schütte man, um sie zu tödten, kochendes Wasser. — Auch wendet man häufig das Besprengen der Eier und Raupen mit tödtlich wirkenden Substanzen, wie mit Seifenwasser, verdünntem Spiritus, Petroleum u. an. Doch schaden alle diese Mittel mehr oder weniger auch den Pflanzentheilen selbst. Das erfolgreichste Mittel ist unstreitig das Einfangen der schädlichen Schmetter- linge, besonders der Weißlinge. Es werden Prämien auf Erlegung schädlicher Vögel aus- gesetzt; es werden Instrumente zur Vertilgung der Herbstzeitslosen angeschafft und das Unter- lassen einer sorgfältigen Vertilgung dieser Pflanze mit Strafen belegt, warum thut man nicht ein Gleiches bezüglich der offenkundig schädlich wir- kenden Weißlinge, die dazu leicht erkenntlich und noch leichter einzufangen sind? Oder sind die theuer erworbenen und mühsam bearbeiten- den Gartengewächse, welche jetzt wie dürres Ast- werk den übrigen Ernteseigen anstarren, weniger der Beachtung werth? Jede Gemeinde könnte eine Sammelstelle eingefangener Weißlinge auf- weisen. Wenn, wie uns bekannt geworden, Lehrer einzelner Gemeinden aus eigener Initia- tive schon in einem Sommer Tausende dieser schädlichen Thiere einfangen und tödten ließen, so muß das lobende Anerkennung finden. Es bleibt dies aber immerhin nur ein schwacher Erfolg, sobald nicht die Nachbargemeinde und so schließlich alle ein Gleiches thun. Auf den Einzelnen wird es außerdem bald lähmend ein- wirken. Die andererseits vorgebrachten pädago- gischen Bedenken gegen das Einfangen der Weiß- linge, daß nämlich dadurch der Verrohung und Verwilderung der Jugend Vorhub geleistet

werde, sind durchaus zu verwerfen. Der naturgeschichtliche Unterricht muß den Schülern zur Bekämpfung der sichtlich schädlich wirkenden Thiere so ausrüsten, daß Gewaltthaten gegen nützliche Geschöpfe durchaus vermieden werden. — Schließlich sei noch der Vögel, der treuen Bundesgenossen im Kampfe wider der Feld- und Gartengewächse Erwähnung gethan. Sind es doch gerade diese, welche täglich eine unzählige Menge schädlichen Ungeziefers vertilgen. Man gönne ihnen darum Raum zum Nestbau und

wir stiften uns unberechenbaren Nutzen, unseren Gartenfeinden aber allseitigen Schaden.

Ein gutes Mittel gegen Kopfschmerzen.

Der Unterzeichnete bekundet dankend, daß die von Herrn Apotheker Brandt bezogenen Schweizerpillen denselben von seinem langjährigen Magenkrampf befreiten. Meine Frau litt ebenfalls stets an heftigen Kopfschmerzen und Blutandrang zum Kopf und schon nach dem Gebrauch der ersten Schachtel hörten die Kopfschmerzen auf. Gelsenkirchen, den 26. 1. 1884.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug N. Brandt trägt. Erhältlich à Schachtel M. 1. in den Apotheken.

Personalschronik.

Der Lehrer Friedrich Roth von Griefenbach ist zum provisorischen Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Bernshausen-Herbertshausen ernannt worden.

Bei der am 24. d. M. hierorts stattgefundenen Verlosung landwirthschaftlicher Geräthe sind auf folgende Loosnummern Gewinne gefallen:

8 9 14 31 40 48 52 62 65 102 104 107 111 114 136 139 159
165 172 179 184 198 199 201 203 206 211 212 222 228 245 256
257 275 277 283 295 304 322 327 336 344 361 374 401 416 418
419 430 470 477 481 491 494 498 510 516 528 547 548 565 571
589 597 600 604 608 618 619 639 647 649 680 693 697 713 739
742 754 779 802 831 839 840 845 846 860 866 904 907 918 924
945 969 975 980 996 1013 1025 1044 1056 1075 1086 1101 1112
1116 1118 1124 1131 1132 1145 1181 1278 1291 1303 1310 1364
1365 1375 1383 1394 1404 1417 1427 1432 1445 1473 1486 1503
1525 1526 1537 1546 1559 1564 1584 1585 1593 1599 1612 1613
1625 1634 1706 1714 1739 1745 1748 1753 1758 1782 1796 1807
1810 1826 1833 1855 1857 1875 1888 1938 1939 1945 1949 1971
1982 1990 2010 2027 2037 2044 2047 2049 2070 2080 2131 2138
2147 2165 2169 2182 2191 2196 2227 2237 2249 2252 2258 2267
2268 2272 2286 2338 2349 2355 2357 2358 2376 2377 2379 2403
2408 2409 2420 2425 2440 2443 2448 2451 2469 2470 2495 2518
2525 2528 2536 2546 2565 2569 2579 2584 2516 2620 2636 2652
2654 2657 2659 2681 2697 2707 2715 2717 2719 2721 2745 2752
2759 2782 2790 2797 2800 2817 2824 2837 2864 2878 2899 2917
2931 2941 2993 2994 3023 3030 3076 3096 3106 3118 3128 3135 3145
3166 3167 3179 3223 3227 3231 3243 3256 3264 3268 3309 3323
3347 3349 3356 3363 3364 3368 3377 3379 3383 3398 3414 3438
3443 3475 3476 3496 3510 3522 3535 3554 3577 3559 3561 3564
3567 3588 3593 3597 3602 3612 3616 3622 3636 3651 3655 3665 3687
3695 3711 3732 3737 3749 3777 3804 3814 3815 3819 3822 3823 3852
3853 3859 3871 3875 3887 3894 3906 3907 3910 3916 3929 3944 3951
3956 3976 3994 4003 4020 4022 4043 4061 4062 4083 4091 4128
4136 4165 4168 4202 4210 4245 4263 4284 4293 4323 4327 4334 4349
4376 4388 4402 4404 4414 4434 4445 4446 4448 4453 4457 4463
4467 4468 4470 4474 4479 4505 4516 4527 4538 4539 4553 4557
4591 4609 4611 4637 4650 4668 4672 4679 4701 4762 4765 4775
4779 4804 4808 4814 4816 4822 4824 4830 4848 4858 4898 4915 4961
4964 4981 4985 4995 4998 5007 5027 5031 5080 5091 5106 5109 5125
5131 5139 5140 5165 5182 5190 5205 5212 5231 5233 5249 5253
5284 5320 5343 5374 5379 5380 5418 5468 5480 5485 5497 5501
5504 5512 5521 5522 5523 5537 5539 5543 5557 5568 5594 5606
5631 5633 5639 5640 5662 5670 5700 5720 5752 5766 5770 5772
5787 5797 5814 5819 5839 5857 5860 5866 5883 5884 5892 5912
5930 5933 5936 5949 5975 5999 6019 6026 6029 6032 6036 6050
6067 6082 6089 6121 6124 6127 6130 6133 6137 6143 6147 6212 6217
6224 6225 6226 6228 6231 6258 6285 6289 6292 6316 6323 6333 6338
6343 6352 6354 6356 6366 6371 6376 6395 6400 6401 6422 6428
6430 6434 6455 6460 6499 6500 6512 6519 6542 6547 6592 6597 6623
6679 6684 6700 6701 6726 6750 6766 6792 6831 6843 6883 6885
6893 6897 6898 6928 6956 6956 6965 6997 7006 7013 7018 7023
7041 7055 7061 7065 7096 7115 7163 7180 7196 7197 7203 7213 7214
7216 7248 7275 7286 7287 7307 7312 7324 7355 7359 7373 7383
7395 7450 7485 7508 7538 7550 7561 7573 7620 7626 7627 7629
7634 7648 7662 7665 7724 7750 7746 7756 7762 7764 7790 7793
7800 7807 7817 7859 7861 7865 7899 7902 7930 7941 7942 7944
7958 7973.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt am Sonntag den 5. October von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Abends, an Wochentagen von 12 bis 2 Uhr Mittags in der Wohnung des Gastwirths H. Ley und dürfen nur Gewinnlosse vorgezeigt werden. Gewinne, welche bis zum 12. October Abends 5 Uhr nicht abgeholt sind, verbleiben dem Verein.

Imgartischen, 28. September 1884.

Die Verlosungs-Commission.

Gesellschaft

„Erholung.“

Sonntag den 5. d. M.
Abends 8 Uhr außerordentliche
Generalversammlung
zur Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, zu welcher die Mitglieder eingeladen und um zahlreiche Theilnahme gebeten werden.
Der Vorstand.

Sonntag den 5. d. Mts.
Morgens 7½ Uhr

Übung

der freiw. Feuerwehr.
Der Hauptmann.

Kalender

pro 1885 vorrätig bei
Aug. Imgardt.

Auf Grund des § 11 des Pressgesetzes aufgefordert, bringen wir nachstehende Berichtigung auf den Artikel in Nr. 39 d. Bl. überschrieben: „Zur Wahlbewegung“.

Zu welcher verwerflichen Mitteln die Gegner der Freisinnigen im Wahlkampfe schreiten, zeigt ein Artikel in der vorigen Nummer dieses Blattes, in welchem in gehässiger Weise angedeutet wird, der liberale Candidat Herr Schmidt habe in seinem bisherigen Wahlkreise nicht mehr kandidiren können. Diese Mittheilung schlägt der Wahrheit geradezu ins Gesicht. Die Freisinnigen von Elberfeld und Barmen haben sich die größte Mühe gegeben Herrn Schmidt zu bewegen, wiederum dort zu kandidiren. Aus dem reichen Material wollen wir hier nur hervorheben, daß die Vorstände der Freisinnigen und der fortschrittlichen Vereine aus Elberfeld und Barmen in gemeinschaftlicher Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, Herrn Schmidt um nochmalige Annahme der Candidatur zu ersuchen, und das ist geschehen, nachdem Herr Schmidt vorher mehrmals mündlich und einmal schriftlich abgelehnt hatte. — Der aus einem anderen Blatte übernommene Artikel ist außerdem verstimmt wiedergegeben; den Schluß, welcher auf die Wahrheitsliebe des Herrn Stöcker anspielt, hat man fortgelassen. Daraus mögen die Wähler erkennen, von welcher Seite solche gehässige Kampfesweise in den Wahlkampf getragen wird.

Das liberale Kreis-Wahlcomitee.

*) Der Brief welcher diese Aufforderung enthielt, folgt wegen Mangel an Raum erst in der nächsten Nummer und liegt das Original desselben in der Redaktion d. Bl. zu Jedermanns Einsicht offen.



Wähler



von

Laasphe und Umgegend!

Samstag den 4. October, Abends 7½ Uhr
bei Wirth Friedr. Schuppert

Wähler-Versammlung.

Zweck: Bildung eines Comitees für die Wahl
eines nationalliberalen Abgeordneten.

Viele Wähler.

Reichstagswahl

der nationalliberalen Partei.

Die Mitglieder der Comitees im Wahlbezirk Siegen-Wittgenstein-Verlertung für die Wahl eines nationalliberalen Reichstagsabgeordneten werden zu einer Versammlung

am Sonntag den 5. Oct., Nachm. 3 Uhr
im Fischer'schen Lokale in Laasphe, behufs gemeinschaftlicher Aufstellung eines Kandidaten ergebenst eingeladen.

Das Siegener Wahlcomitee.

J. A. G. Weyland.

Niederlage

von

Singer Nähmaschinen

Singer A mit Fußgestell für Privaten und Schneider M. 60—
Singer Medium „ Schneider „ 70—
dto. Cylinder „ u. Kappenschneider „ 85—
Louis Ritter in Breidenbach.

Befanntmachung.

Die Erhebung von Holzbuße und Laubgeldern pro 1883 und 1884 findet wie folgt statt:

am Montag den 6. Oktober

in Rüppershausen von 10—11 Uhr Vorm.
in Oberndorf von 11¹/₂ Uhr Vorm. bis 12¹/₂ Uhr Nachm.
in Amtshausen von 1¹/₂ bis 2¹/₂ Uhr Nachm.

am Dienstag den 7. Oktober

in Zinse von 9 bis 10 Uhr Vorm.
in Grndtebrück von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und
2—4 Uhr Nachm.

am Mittwoch den 8. Oktober

in Schürmannshof von 9 Uhr Vorm.
in Ludwigseck von 9¹/₂ Uhr Vorm.
in Benfe von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr Vorm.
in Rückershausen von 1 bis 2¹/₂ Uhr Nachm.

am Freitag den 10. Oktober

in Heiligenborn von 11 bis 12 Uhr Vorm.
in Laasphehütte von 2¹/₂ bis 3¹/₂ Uhr Nachm.
in Fasanerie von 4 bis 4¹/₂ Uhr Nachm.

Wittgenstein, den 2. Oktober 1884.

Kürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Reichstags - Wahl

der nationalliberalen Partei.

Siegen, den 28. September 1884.

In der gestern stattgehabten Versammlung von Wählern der nationalliberalen Partei aus Siegen und Umgegend wurde ein Comité, bestehend aus nachfolgenden Herren, gewählt.

Heinrich Jüngst	in Siegen.
Wilhelm Fries	" "
Ludwig Fölzer	" "
Amtsrichter Seyberth	" "
Berwalter Bingener	" "
Heinrich Schuß	" "
G. Weyland	" "
H. Klein	" "
Markscheider Daub	" "
Adolph Schleifenbaum	" "
Heinrich Steinseifer	von Eiserfeld.
Friedrich Böcking	" Eiserfeld.
Wilhelm Utsch	" Gosenbach.
Carl Fischbach	zu Schneppenkaulen.
Friedrich Neuhaus	zu Fickenhütten.
Director Renard	zu Niederschelden.
Ad. Klein	zu Geisweid.

Dieses Comité hat den Auftrag erhalten, mit den übrigen Comitees des Wahlbezirkes, welche weder den seitherigen Abg. Herrn **Stöcker** noch den, von der deutsch-freisinnigen Partei aufgestellten Herrn **Schmidt** sondern einen Candidaten gemäßigter Richtung wählen wollen in Verbindung zu treten, um gemeinschaftlich mit diesen einen Candidaten aufzustellen.

Unsere Gefinnungsgeoffen des Wahlbezirks bitten wir möglichst rasch zur Bildung von Comitees zu schreiten, damit recht bald eine Versammlung der Mitglieder sämtlicher Comitees anberaumt werden kann. Das hiesige Comité schlägt als Versammlungsort Laasphe vor und hat

Sonntag den 5. October, Nachm. 3 Uhr
in Aussicht genommen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 7 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach vorhergegangener Verabreichung mit dem Gemeinde-Vorstande und mit Zustimmung der Gemeinde-Vertretung in Beziehung auf die Behandlung der Wiesen der Landgemeinde Hesselbach folgende polizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Jeder Wiesenbesitzer (Eigenthümer, Pächter, Nutznießer, Pächter) ist verpflichtet, in der Zeit vom 1. October bis 1. November jeden Jahres die Wasser-Zuleitungs- und Abzugs-Gräben auf seinem Grundstücke gehörig aufzuräumen und in Stand zu setzen. Die Gräben müssen nicht allein in der erforderlichen Breite und Tiefe angelegt und unterhalten, von allen den Lauf hemmenden Gegenständen gereinigt, als: Gras, Wurzeln, Schlamm etc., sondern auch mit dem Gefälle des ganzen Grabens in ein richtiges Verhältniß gebracht, mithin, wo es nöthig ist, so tief angelegt oder so hoch aufgebaut werden, als es die Weiterführung des Wassers bis zu dem Ende des Grabens erfordert.

§ 2.

Wenn es von dem Gemeinde-Vorsteher für nöthig gehalten wird, müssen auch zu jeder andern Zeit die in § 1 bezeichneten Arbeiten nach vorhergegangener Aufforderung innerhalb 8 Tagen ausgeführt werden.

§ 3.

Nach Ablauf der in den §§ 1 und 2 bestimmten Fristen werden die Gräben von einer Schau-Commission, bestehend aus dem Gemeinde-Vorsteher und zwei von der Gemeinde-Vertretung zu wählenden Mitgliedern unter Zuziehung des Flurschützen der betreffenden Ortsgemeindegemarkung besichtigt. Ueber den Befund wird eine Verhandlung aufgenommen und dem Amtmann vorgelegt.

§ 4.

Erachtet die Schau-Commission (§ 3) die Anlage von Bewässerungs-Schützen oder die Ausführung neuer Bewässerungs-Anlagen im allgemeinen Interesse der Wiesenbesitzer des Orts für vorthellhaft, so sind diese Arbeiten unter Leitung des Orts-Vorstehers von den Betheiligten innerhalb 14 Tagen nach vorhergegangener Aufforderung auszuführen. Die Kosten neuer Schützen etc. Anlagen werden von den Betheiligten nach dem Flächen-Inhalte der Wiesen, zu deren Vortheil die Anlage gemacht wird, getragen.

§ 5.

Jeder einzelne Wiesenbesitzer, welcher die in den §§ 1, 2 und 4 beschriebenen Arbeiten und Leistungen gar nicht oder nicht vollständig in den bestimmten Fristen ausgeführt hat, verfällt in eine zur Gemeinde-Kasse fließende Strafe von 10 Sgr. bis zu 3 Thlr., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Gefängnißstrafe tritt. Außerdem werden die fehlenden Arbeiten unter Leitung des Orts-Vorstehers ausgeführt, und die hierdurch entstehenden Kosten von dem Säumigen im Verwaltungsverfahren beigetrieben.

Diese Verordnung tritt nach Verlauf von 4 Wochen von dem heutigen Tage an gerechnet in Kraft
Laasphe, den 21. Juli 1857.

Der Amtmann gez. Hende.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit von Neuen bekannt gemacht.
Banse, den 1. October 1884.

Der Amtmann Weiß.

Gesucht wird zu Anfang November für eine Haushaltung in einem Landstädtchen des Reg.-Bez. Düsseldorf ein zuverlässiges properes

Mädchen

welches in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahren ist und über seine Führung gute Zeugnisse vorlegen kann.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Ein Wagner-Geselle
findet sofort Stelle bei Wagnermeister **Friedrich Weiß**
in Banse.

Waschpulver

Wasch- od. Reinigungs-Crystall. Reinigt vorzüglich. Ist unschädlich. Erspart Seife und Zeit. Mit Gebrauchsanweisung.

In Päckchen à 10 Pfg. zu haben bei

Laasphe. W. Jung.
Buchbinder.

„Gemeinnütziger Verein.“

Generalversammlung, Samstag den 4. October cr., Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage pro 83/84.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen

Knaben

wurden hoch erfreut

Ludwig Hoch.

Auguste Hoch, geb. Walle.

Hochf. westfälischer Saatroggen

empfiehlt

Heinr. Strohmann
in Laasphe.